

Infos von BirdLife Schweiz

Nein zum revidierten Jagdgesetz

Am 27. September 2020 kommen neben dem revidierten Jagdgesetz noch vier andere eidgenössische Vorlagen zur Abstimmung. Es ist also ganz wichtig, dass sich der Naturschutz genügend Gehör verschaffen kann für das Nein zum «Abschussgesetz». Für einen Erfolg an der Urne ist entscheidend, dass alle Naturschützerinnen und -schützer abstimmen gehen und Freunde und Bekannte mobilisieren. Die Revision des Jagdgesetzes ist nicht nötig, da bereits heute Abschüsse von geschützten Tierarten im Schadenfall möglich sind. Bisher muss ein solcher Schaden nachgewiesen werden können, mit dem revidierten Gesetz könnten jedoch Bestände geschützter Arten auf Vorrat reguliert werden.



Das neue Jagdgesetz gäbe dem Bundesrat die Möglichkeit, geschützte Vogel- und Säugetierarten auf die Regulierungsliste zu setzen – und



BirdLife Schweiz

Mit dem missratenen Jagdgesetz könnten der Biber und andere geschützte Arten auf die Liste der vereinfacht regulierbaren Tiere gesetzt werden.

das weit über den Wolf hinaus. Es wäre nach Annahme des revidierten Gesetzes einfach, im Parlament Mehrheiten zu finden, um den Bundesrat zu zwingen, auch Biber, Luchs, Graureiher und Gänsesäger am Volk vorbei stark vereinfacht regulierbar zu machen. Das Abschussgesetz ist zudem eine verpasste Chance, die Jagd auf Waldschnepfe, Birkhahn, Alpenschneehuhn und Feldhase zu überdenken. Würde das Gesetz angenommen, wäre diese unzeitgemässe Jagd auf lange Zeit zementiert. Daher: Nein zu diesem

Als Dachverband der Naturschutzvereine vereint BirdLife Schweiz zwei Landesorganisationen, 19 Kantonalverbände und rund 440 lokale Sektionen. BirdLife Schweiz ist Partner von BirdLife International mit über 10 Mio. Mitgliedern und Gönnern.



revidierten Jagdgesetz am 27. September!

jagdgesetz-nein.ch

Agrarlobby stoppen

Überdüngung, Pestizide, schwindende Biodiversität: Es ist nicht nachhaltig, wie die intensive Landwirtschaft den Boden und die Gewässer beansprucht. Die Umweltorganisationen WWF Schweiz, Pro Natura, Greenpeace und BirdLife Schweiz starten deshalb eine Kampagne «Agrarlobby stoppen» und richten einen öffentlichen Appell an alle Akteure. Das Ziel ist eine zukunftsgerichtete Agrarpolitik. Über diese berät das Parlament in den kommenden Monaten. Im neuen Gesetz müssen die massiven

Umweltdefizite korrigiert und dadurch die Ernährungssicherheit für künftige Generationen sichergestellt werden.

Auf der Kampagnenseite agrarlobby-stoppen.ch ist ein Appell für eine zukunftsfähige Landwirtschaft aufgeschaltet, dem sich bereits Bäuerinnen und Bauern sowie Personen aus Kultur, Sport und Politik angeschlossen haben. Die Dringlichkeit ist gross: Die Umweltverbände rufen die Bevölkerung auf, jetzt gemeinsam ein Zeichen zu setzen. Wir müssen unsere Natur schützen!

agrarlobby-stoppen.ch



Frank Vassen

Das Braunkehlchen ist ein Opfer der intensiven Landwirtschaft.